

Liebe Leserinnen und Leser,

ein im wahrsten Wortsinn turbulentes Jahr neigt sich dem Ende zu. Wie wir bereits im letzten Lawaetz-Info berichtet haben, hat die Lawaetz-Stiftung größere Veränderungen zu bewältigen, die vielschichtige Entwicklungen nach sich ziehen. Ein neues Büro in Stuttgart ist nur ein Zeichen dieser Entwicklung, denn ab November 2008 hat unser Auftrag in Baden-Württemberg zur Beratung in der Umsetzung des Europäischen Sozialfonds begonnen, über den wir in dieser Ausgabe berichten wollen.

Von der Bundesebene gibt es Informationen über den Start des Bundesprogramms: „Lokales Kapital für soziale Zwecke“. Aufgrund des großen Erfolges in der vergangenen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds gibt es ab sofort eine Neuauflage mit interessanten Neuerungen für die Zielgruppen Jugendliche und Frauen.

Darüber hinaus berichten wir über unsere Auftaktveranstaltung zur Demographie-Plattform Hamburg. Damit haben wir im Rahmen des Interreg-Programms der Euro-

päischen Union unser Projekt DC-Noise in Hamburg gestartet.

Als großen Erfolg verstehen wir die Zielgruppenerweiterung bei der Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung. Entsprechend der Entwicklung moderner Ausbildungsberufe wurde der Katalog der förderfähigen Berufsausbildungen zeitgemäß erweitert.

Außerdem erfahren Sie etwas über den Baubeginn eines ganz besonderen Wohnprojektes. Mit diesem Projekt wollen Eltern eine Zukunft für ihre besonders hilfebedürftigen erwachsenen Kinder schaffen.

Ganz nebenbei möchten wir Ihnen allen geruhsame Feiertage und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr wünschen. Bleiben Sie uns gewogen.

Ihr Lawaetz-Team

Themen dieser Ausgabe

- Wir werden weniger, älter und bunter S. 2
- Programmstart für Kleinstprojekte im Quartier S. 3
- Neue Zielgruppe erschlossen S. 4
- Ein neuer Auftrag - ein neues Team S. 5
- Baubeginn für eine Wohneinrichtung für Menschen mit Erworbenen Hirnschäden S. 6



Wilhelm Schulte, Dr. Albrecht Göschel, Ulrich Hussing, Guido Sempell

■ „Wir werden weniger, älter und bunter“

Auftaktveranstaltung der Demographie-Plattform Hamburg in der Lawaetz-Stiftung

„Wir werden weniger, älter und bunter“ so umschrieb **Wilhelm Schulte**, Leiter des Amtes für Landes- und Landschaftsplanung in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) die großen Linien des demographischen Wandels am 20.11.2008 bei der Auftaktveranstaltung der Demographie-Plattform Hamburg, einem Teilprojekt des Interreg-Projektes DC NOISE (vgl. hierzu Lawaetz-Info Nr.2/2008). Auch wenn diese Feststellung für viele „Demographie-Insider“ keine neue Erkenntnis ist, so bringt sie doch das Spektrum der Handlungserfordernisse gut auf den Punkt.

Weniger: Der Rückgang der Bevölkerung betrifft Hamburg nach den Erläuterungen von **Ulrich Hussing** vom Statistikamt Nord aufgrund der Zuwanderung insbesondere der Jüngeren aus dem In- und Ausland absehbar kaum. Rückgänge in den Bevölkerungszahlen sind jedoch außerhalb der Metropolregion schon heute erkennbar.

Älter: Hamburg bleibt eine junge Stadt, aber die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre altern und verändern die Bevölkerungsstruktur deutlich. Aufgrund der Suburbanisierung der letzten Jahrzehnte werden die Hamburger Randkreise noch stärker von der Alterung betroffen.

Bunter: Viel ist in Hamburg von Internationalisierung die Rede. Die Chancen des „Bunten“, d.h. der kultu-

rellen Vielfalt durch die steigende Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund werden aufgrund der noch unzureichenden Integration zuwenig genutzt – so Wilhelm Schulte.

Dr. Albrecht Göschel – Forum gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung, Hannover - kritisierte in seinem Vortrag die westdeutsche und auch die-Hamburger Wachstumsstrategie der letzten Jahre, da sie implizit die Entleerung der ländlichen Räume (u. a. Ostdeutschlands) billigend in Kauf genommen habe.



Podiumsdiskussion:

*Jonna Schmoock vom Bezirksamt Altona,
Dr. Julia Körner von der Handelskammer Hamburg und
Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge von der Universität Hamburg*

Ursache hierfür sei neben der Globalisierung und Dienstleistungsökonomie die regionale Konkurrenz um Wirtschaftswachstum, insbesondere die Fokussierung der Wirtschaftsförderung auf die sog. „kreative Klasse“ nach dem Konzept des Soziologen Richard Florida.

Ziel der Demographie-Plattform, so abschließend **Guido Sempell**, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und Projektleiter der Demographie-Plattform, sei es, ein Informations- und Diskussionsforum in den Bereichen Stadt- und Quartiersentwicklung, Arbeitsmarkt, Metropolregion und Wohnungsmarkt zu schaffen und nach Strategien zum demographischen Wandel

zu suchen. Die Auftaktveranstaltung habe gezeigt, dass ein solches Forum notwendig sei. Die nächste von der BSU und der Lawaetz-Stiftung organisierte Veranstaltung wird im Frühjahr 2009 stattfinden.

Weitere Informationen zur Demographie-Plattform erhalten Sie ab Januar unter

www.demographie-hamburg.de und von

Sieglinde Ritz,

Tel. 040/39 99 36 - 43, ritz@lawaetz.de und

Dr. Ulrich Schenck,

Tel. 040/39 99 36 - 56, schenck@lawaetz.de

■ Programmstart für Kleinstprojekte im Quartier



Europäische Union Europäischer Sozialfonds

Bereits in der Förderperiode 2000-2006 des Europäischen Sozialfonds (ESF) war das Programm „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sehr erfolgreich. In über 14.000 Kleinstprojekten konnten mehr als 400.000 Menschen beraten, qualifiziert oder sozial und beruflich integriert werden. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass dieses Förderinstrument auch in der ESF-Interventionsphase 2007-2013 neu aufgelegt wird.

Auch in der neuen Förderperiode zielt das Programm auf die Stärkung von Beschäftigungspotenzialen auf Stadtteilebene für alle am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen ab. Neu ist aber eine zusätzliche explizite Ausrichtung der Förderung auf die Zielgruppen Jugendliche und Frauen. So sollen durch die Maßnahmen insbesondere die soziale, schulische und berufliche Eingliederung benachteiligter junger Menschen und die berufliche Integration von Frauen beim Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt gefördert werden.

Das Programm ist am 1. Dezember gestartet, Förderanträge müssen bis zum 09. Januar 2009 gestellt werden. Antragsberechtigt sind Gebietskörperschaften. In Hamburg sind dies die Bezirksämter. Diese müssen im Rahmen des Antragsverfahrens lokale Koordinierungsstellen einrichten, für ihren Bereich bestimmte Fördergebiete definieren und als Grundlage für die Programmumsetzung lokale Aktionspläne ausarbeiten. Nachdem die Förderung für ein bestimmtes Gebiet bewilligt wurde (der ESF-Zuschuss beträgt maximal 100.000 € pro Jahr und Gebiet, der Kofinanzierungsanteil beläuft sich auf 15%), erfolgt die Zielgruppenförderung dann über Mikroprojekte, die mit maximal 10.000 € unterstützt werden können und von so genannten lokalen Begleitausschüssen unter Beteiligung der Bewohnerschaft ausgewählt werden.

Zugang zum datenbankgestützten Online-Antragsverfahren erhalten Sie über eine Registrierung auf der Website der ESF-Regiestelle www.esf-regiestelle.eu.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Wolfgang Kühn,

Tel. 040 / 39 99 36 - 42, kuehn@lawaetz.de

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg

Telefon + 49 40 / 39 99 36 - 0

Telefax + 49 40 / 39 99 36 - 90

www.lawaetz.de

V.i.S.d.P. Karin Schmalriede



■ Neue Zielgruppe erschlossen

Über die Förderung Jugendlicher in Berufsausbildung durch die Lawaetz-Stiftung hatten wir in den vergangenen Jahren schon mehrfach berichtet.

Zur Erinnerung: Die Lawaetz-Stiftung fördert – und zwar seit nunmehr gut zehn Jahren – Jugendliche in Berufsausbildungen, um durch gezielte Förderung zu verhindern, dass sie aus finanziellen Gründen ihre Berufsausbildungsmaßnahmen abbrechen und dadurch (wieder) Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes beziehen. Zweck der Förderung ist es, den bedürftigen Jugendlichen während ihrer Berufsausbildung ein Einkommen zu gewährleisten, welches sie finanziell gegenüber einem potenziellen Anspruch auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht schlechter stellt.

Antragsberechtigt waren und sind alle Personen, die dem Grunde nach einen Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) hatten bzw. haben. Dies führte in der Vergangenheit immer wieder dazu, dass Personen bestimmter schulischer Ausbildungen (beispielsweise im Pflege- und Gesundheits- sowie im medizinischen,

aber auch im Medienbereich) ausschließlich deshalb nicht gefördert werden konnten, weil auf Grund der Form der Ausbildung kein Anspruch auf BAB bestand und auch weiterhin nicht besteht.

Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde die Förderrichtlinie der Behörde für Wirtschaft und Arbeit rückwirkend zum 01.06.2008 um die „Förderung von vollqualifizierenden Ausbildungen in Berufsfachschulen“ erweitert. Damit wurde nach unserer Auffassung eine wichtige Lücke im Fördersystem geschlossen. Auch wenn sich die Anzahl der Förderfälle eher gering erhöhen wird, wurde mit der Richtlinienenerweiterung nach unserer Auffassung ein sozialpolitisch richtiger Weg beschritten.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Uwe Jochens,

Tel. 040/39 99 36 - 13, jochens@lawaetz.de

Ingolf Goritz,

Tel. 040/39 99 36 - 71, goritz@lawaetz.de



■ Ein neuer Auftrag - ein neues Team

Seit dem 1. November 2008 ist die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung die neue ESF-Beratungsstelle im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg. Unter der neuen Marke **esf-team** sind neben der Lawaetz-Stiftung als federführendes Institut zwei weitere Partner eingebunden. Dies sind das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung – IAW (Tübingen) und das Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen – Söstra (Berlin). Bislang wurde die landesweite ESF-Beratung von der Steria Mummert AG im Rahmen des Angebotes ESF-Scout durchgeführt.

Das esf-team wird die Realisierung des Europäischen Sozialfonds des Landes Baden-Württemberg im Bereich des Arbeits- und Sozialministeriums in Stuttgart mit unterschiedlichen Leistungen unterstützen. Dieser Auftrag ist eine inhaltliche und organisatorische Herausforderung für das gesamte esf-team, denn die ESF-Umsetzung in Baden-Württemberg ist regionalisiert. Das bedeutet, dass alle 41 Landkreise und kreisfreien Städte im Land über eine jeweils eigene Strategie der ESF-Umsetzung mit einer eigenen Ressourcenverantwortung verfügen. Zugleich ist das Ministerium für Arbeit und Soziales unmittelbar zuständig für die Umsetzung zentraler Projekte, die von landesweiter Bedeutung sind.

Beide Zielebenen, die regionalen Arbeitskreise und die zentralen Landesprojekte, sind das zukünftige Handlungsfeld des esf-teams mit seinem Beratungsauftrag bis zum 31.12.2015. Im Einzelnen sind die Leistungen charakterisiert durch die Beratung des Ministeriums in strategischen und operativen Fragen der Programmum-

setzung, durch Beratung der Geschäftsstellen der regionalen Arbeitskreise in Fragen der Strategieentwicklung und Programmadministration sowie durch die Aktivierung und Beratung von potenziellen und aktuellen ESF-Trägern. Darüber hinaus berät das esf-team die Landes- und Regionalakteure in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und Publicitymaßnahmen.

Zum Jahresbeginn 2009 wird das esf-team sein neues Büro in Stuttgart beziehen und von dieser Regionalbasis aus die ESF-Beratung vor Ort umsetzen. Wir sind uns der großen Verantwortung für einen landesweiten Programmserfolg und der damit verbundenen Erwartungen bewusst. Dank unserer langjährigen ESF-Erfahrung (und nicht zuletzt dank unserer exzellenten Hochdeutschkenntnisse*) sind wir zuversichtlich, unsere spannenden Aufgaben in Baden-Württemberg zu meistern. Vor allem aber freuen wir uns auf unsere künftigen Aufgaben, Partner und Auftraggeber.

*in Anlehnung an die Baden-Württembergische Standortwerbung: „Mir kennet alles außer Hochdeutsch“

Weitere Informationen zum esf-team in Baden-Württemberg erhalten Sie unter www.esf-team.de und von

Peer Gillner,

Tel. 040/39 99 36 - 54, gillner@lawaetz.de

Runhild Mehrkens,

Tel. 040/39 99 36 - 44, mehrkens@lawaetz.de

*Eingang Westansicht*

■ Baubeginn für eine Wohneinrichtung für Menschen mit Erworbenen Hirnschäden

Arche Nova ist eine gemeinnützige GmbH (gGmbH) mit Sitz in Hamburg. Sie hilft Menschen, die durch Erworbene Hirnschäden behindert sind. Die Gesellschaft ist eine Selbsthilfeinitiative von Angehörigen und Betroffenen.

Vertreter dieser Angehörigengruppe wandten sich Anfang 2007 an die Lawaetz-Stiftung, um gemeinsam ein Wohnkonzept zu entwickeln und umzusetzen, wonach die betroffenen Menschen in Gruppen zusammen leben sollten. Die Arche Nova gGmbH sollte Träger dieser Wohneinrichtung werden. Als erstes musste ein geeignetes Grundstück oder Bestandgebäude gefunden werden. Gesucht wurde ein Standort mit Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel und einer gewissen urbanen Umgebung. Ende 2007 wurde der Arche Nova gGmbH vom Kirchenkreis Alt-Hamburg ein für das Projekt gut geeignetes Gebäude in Eilbek angeboten, welches die Arche Nova gGmbH in Erbpacht übernehmen konnte.

Seit Juli 2008 liegt die Förderzusage der Wohnungsbaukreditanstalt vor und mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz wurde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen.

Das Gebäude wird jetzt nach den Plänen des Architekturbüros Klemens Hoops so umgebaut und erweitert,

dass in dem Wohnprojekt vier Wohngruppen mit jeweils sechs Personen untergebracht werden können. Einschließlich Gemeinschaftsräumen wird eine Wohnfläche von 820 m² entstehen, die Umbaukosten betragen brutto 1.200.000 €. Die Wohnungen sind insgesamt barrierefrei und teilweise auch rollstuhlgerecht. Das bestehende Gebäude wird energetisch modernisiert und nach Fertigstellung den Energiesparanforderungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW 40-Standard) gerecht werden.

Die behinderten Menschen werden dort Betreuung und Förderung auf dem Weg zu neuer Selbstständigkeit bei steigendem Selbstvertrauen finden. Das Wohnangebot und das Lebensumfeld sollen ihnen, ihren Familien und Angehörigen die bestmögliche Hilfe bieten.

Zielgruppe der Leistung dieser Einrichtung sind Menschen mit Behinderungen, die Ansprüche gemäß § 53f SGB XII haben. Das Aufnahmealter soll von 18 bis 60 Jahre reichen; der Einzug der Bewohner ist für Juli 2009 geplant.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Paul Grzelewski,

Tel. 040/39 99 36 - 21, grzelewski@lawaetz.de